

Auf einen Blick

FUSSBALL									
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 5									
Arbon – Linth 04									1:5
Rorschach-Goldach – FC Schaffhausen II									Sa, 16.00
Linth 04 – Altstätten									Sa, 16.00
Gossau – Seuzach									Sa, 16.00
Uzwil – Chur 97									Sa, 16.00
Seefeld ZH – Wil II									Sa 17.00
Weesen – Arbon									Sa, 17.30
1. Weesen	3	3	0	0	14:4				9
2. Seefeld ZH	3	3	0	0	9:2				9
3. Schaffhausen II	3	3	0	0	10:2				9
4. Rorschach-Goldach	3	3	0	0	10:3				9
5. Linth 04	3	2	1	0	10:6				7
6. Gossau	2	2	0	0	4:1				6
7. Balzers	3	1	0	2	7:7				3
8. Uzwil	3	1	0	2	4:6				3
9. Wil II	3	1	0	2	3:8				3
10. Chur 97	3	0	1	2	3:10				1
11. Dardania St. Gallen	2	0	0	2	1:3				0
12. Seuzach	3	0	0	3	6:11				0
13. Altstätten	3	0	0	3	3:13				0
14. Arbon 05	3	0	0	3	2:10				0
2. LIGA REGIONAL, GRUPPE 1									
Buch s – Au-Berneck									0:2
Schaan – Rüthi									6:0
Bad Ragaz – Ems									1:2
Winkeln SG – Vaduz II									1:6
Abtwil-Engelburg – Montlingen									2:3
Ruggell – Wittenbach									2:0
Besa SG – Montlingen									Sa, 14.30
Valposchiavo Calcio – Wittenbach									Sa, 17.00
Au-Berneck – Rüthi									Sa, 17.00
Abtwil-Engelburg – Bad Ragaz									So, 16.00
1. Au-Berneck 05	4	3	1	0	10:4				10
2. Rüthi	4	3	0	1	8:8				9
3. Schaan	4	3	0	1	14:4				9
4. Vaduz II	4	2	1	1	13:4				7
5. Ruggell	4	2	1	1	4:2				7
6. Montlingen	4	2	1	1	7:7				7
7. Valposchiavo Calcio	3	2	0	1	7:3				6
8. Abtwil-Engelburg	4	2	0	2	11:7				6
9. Bad Ragaz	4	2	0	2	7:8				6
10. Besa	3	1	0	2	4:7				3
11. Ems	4	1	0	3	4:8				3
12. Buchs	4	1	0	3	6:10				3
13. Winkeln SG	4	1	0	3	8:15				3
14. Wittenbach	4	0	0	4	0:16				0

«Neu-Eidgenosse»
Biäsch wird geehrt

Der Schwingerverband Davos wird sein prominentes Mitglied Christian Biäsch speziell ehren. Der Schwinger gewann am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (Esaf) am vergangenen Wochenende in Mollis den Kranz. Er darf sich seither «Eidgenosse» nennen. Der 29-Jährige ist der erste Davoser seit 40 Jahren, der an einem «Eidgenössischen» die Auszeichnung gewinnt. In den Jahren 1980 in St. Gallen und 1983 in Langenthal holte zuletzt Andres Ambühl – Vater des gleichnamigen langjährigen Captains des HC Davos – gleich zweimal den Kranz. Der Empfang für Biäsch ist für Freitag, 12. September, ab 18 Uhr in Davos geplant. (red)

Matej Stransky
ist HCD-Captain

Matej Stransky wird neuer Captain des HC Davos und somit Nachfolger der zurückgetretenen Legende Andres Ambühl. Der 32-jährige Tscheche ist der erste ausländische Spieler, der das Team des Rekordmeisters anführt, seit dies der Finne Petteri Nummelin in der Meisterschaft 1998/99 tat. Stransky spielt seit 2021 für den HCD. Er hat in dieser Zeit 236 Meisterschaftspartien bestritten und dabei 106 Treffer erzielt. (bca)

Bronzemedaille
für Georg Maurer

Der routinierte Schütze Georg Maurer gewinnt an den Schweizer Meisterschaften in Thun eine Bronzemedaille. Auf der Distanz von 300 Meter reüssiert der Felsberger in seiner Paradedisziplin, dem Zweitstellungsmatch. In dieser Disziplin hält Maurer auch den Bündner Rekord. An diesen ist er beim Saisonhöhepunkt in Thun zwar nicht ganz herangekommen. Dennoch sind die erzielten 582 Punkte eine starke Leistung. (red)



Freud und Leid: Pascal Nay fiebert dem WM-Rennen entgegen, seine jüngere Schwester Alessia geht an Krücken und muss auf den Start verzichten.

Bild: Dani Ammann

Bruder und Schwester sind
im Sport und im Beruf vereint

Es gibt im Leben der Geschwister Pascal und Alessia Nay aus Zizers erstaunliche Parallelen. Geplant war dies nicht. An der Mountainbike-Marathon-WM im Wallis ist wegen einer schweren Verletzung aber nur Pascal dabei.

Bernhard Camenisch

Der Grand Raid geniesst bei den Fahrerinnen und Fahrern Kultstatus. Der älteste Mountainbike-Marathon Europas wird seit 1990 im Wallis ausgetragen. Die längste von insgesamt vier Strecken führt von Verbier ins Dörfchen Grimentz. Auf den 125 Kilometer sind mehr als 5000 Höhenmeter zu bewältigen.

Auf dieser Strecke – für beide Geschlechter ist es die identische – wird am Samstag das diesjährige WM-Rennen der Frauen und Männer in den Grand Raid integriert. «Den Grand Raid will jeder fahren und eine Weltmeisterschaft sowieso. Und eine Heim-WM will erst recht jeder fahren. Das alles schaukelt sich gegenseitig hoch und macht es zu etwas derart Speziellem», sagt Pascal Nay. Der 32-Jährige aus Zizers gehört zu jenen, die im Schweizer WM-Aufgebot stehen. Als dieses Mitte August veröffentlicht wurde, war bei den Frauen auch Alessia Nay auf der Selektionsliste. Doch Pascals jüngere Schwester, die in exakt zwei Wochen 30-jährig wird, steht am Samstag nicht am Start. Und sie wird auch alle anderen restlichen Rennen in diesem Jahr nicht bestreiten können.

Ein verhängnisvoller Tritt

Denn Alessia Nay geht derzeit an Krücken und wartet auf ihren Operationstermin. Am 17. August zog sie sich einen Kreuzbandriss im linken Knie zu. Zudem ist das Innenband angerissen. Passiert war dies auf der fünften und letzten Etappe des Swiss Epic. «Der Untergrund war schlammig, und ich musste hangabwärts aus der Pedale. Es gab auf dem schmalen Weg keinen Platz mehr. So trat ich ins Leere», erzählt sie. Sofort wusste sie, dass etwas passiert war, sie hatte das Reissen in ihrem Knie sogar gehört. «Ich habe gleich vermutet, was es sein könnte.»

Dennoch beendete Nay das Rennen, fuhr mit dieser Verletzung rund eineinhalb Stunden von Klosters mit Zusatzschlaufe hinauf ins Ziel nach

«Mein erstes Cross-Country-Rennen bestritt ich, als ich schon in der Lehre war.»

Pascal Nay
Mountainbiker aus Zizers

Davos. Es galt, zusammen mit Kim Ames, ihrer deutschen Partnerin am Swiss Epic, den dritten Gesamtrang zu verteidigen. Sie hätten einen guten Vorsprung auf das erste Verfolgerduo gehabt, sagt Nay. «Ich dachte, wenn es das ist, was ich vermute, verpasse ich die WM und meine Saison ist sowieso vorbei. Dann bringe ich wenigstens das noch zu Ende.» Tatsächlich liessen sich Nay und Ames Rang 3 nicht mehr nehmen. Pascal Nay kann den Gedanken seiner Schwester zu 100 Prozent nachvollziehen. «Ich war nicht erstaunt, dass sie das Rennen zu Ende fuhr», sagt er. Er selbst hätte in dieser Situation gleich gehandelt.

Erst spät mit Biken begonnen

Dass beide auf die Zähne beißen können, ist eine von vielen Gemeinsamkeiten der zwei Geschwister, die in Zizers aufwuchsen und dort – mittlerweile in getrennten Haushalten – noch immer wohnen. Als Kinder fuhren beide gerne und oft Velo. Zwar waren sie an Kinderrennen am Start, den Plan, Mountainbike-Rennfahrer zu werden, gab es aber nicht. «Mein erstes Cross-County-Rennen bestritt ich, als ich als ich schon in der Lehre war», erzählt Pascal Nay.

Alessia Nay hatte ihrem Bruder zunächst noch zugeschaut, «und meinte dann, ich will das auch machen.» Beide fuhren auch Rennen im olympischen Cross-Country, Pascal unter anderem 2018 sogar jenes am Weltcup in Lenzerheide. «Weil ich relativ spät in das Ganze hineingerutscht bin, ist der

Fokus auf das olympische Cross-Country aber nie wirklich entstanden.» Das sei nicht zu vergleichen mit jenen, die von klein auf bis zur Elite alle Stufen durchgegangen seien, sagt er. Und seine Schwester ergänzt: «Jene, die das gemacht hatten, waren uns technisch halt schon ziemlich überlegen.» Auch darum war beiden bald bewusst, dass sie auf die Marathondistanz wechseln. Aber vor allem, weil ihnen das einfach besser liegt und besser gefällt. «Es ist halt schön, in der Natur zu fahren», sagt der Ältere der beiden. «Von unberührter Natur zu sprechen, ist ein wenig übertrieben, aber die Strecken sind natürlich und rau.»

Finanziell auf sich gestellt

Pascal und Alessia Nay investieren viel Zeit und Geld in ihren Sport, der längst mehr als ein intensives Hobby ist. In der Zwischensaison im Winter kommen sie auf 15 bis 25 Trainingsstunden in der Woche. Während der Saison reisen sie in Pascals Bus kreuz und quer durch Europa. Dafür müssen sie nicht nur organisatorisch, sondern auch finanziell selbst aufkommen – genauso wie für Übernachtungen und in der Regel sogar für die Startgelder. Beide haben zwar einen Ausrüster, der sie materiell mit Bike und Kleidern ausstattet: Pascal hat einen Werksvertrag mit Thömus. Alessia fährt im Team Bulls CH und hat durch dieses in den Rennen Unterstützung entlang der Strecke.

Doch das ist es auch schon. Weil sie von ihrem Sport nicht mal ansatzwei-

se leben können, sind die beiden Geschwister zwangsläufig berufstätig. Und auch dabei haben sie den gleichen Weg eingeschlagen: Alessia seit diesem Jahr im 40- und Pascal im 60-Prozent-Pensum arbeiten im selben Unternehmen als Geomatikerin respektive Geomatiker. «Dass wir auch noch den gleichen Beruf haben, ist natürlich schon auffällig. Zumal es kein sehr weitverbreiteter ist», sagt Pascal Nay. Seine Schwester erklärt: «Es war nicht so, dass ich extra in diese Richtung ging, weil mein Bruder das getan hat. Ich machte verschiedene Schnupperlehren. Diese Arbeit gefiel mir, und so hat sich das ergeben.» Dass beide auch noch beim selben Projekt im Einsatz sind, kommt aber selten vor.

Viel Faszination und Respekt

Der gleiche Beruf, der gleiche Sport, der gleiche Wohnort: Da versteht es sich von selbst, dass Pascal und Alessia Nay ein enges Geschwisterverhältnis haben. Das WM-Rennen im Wallis vor Ort zu verfolgen, lässt sich Alessia Nay, aber nicht nur wegen ihres Bruders trotz Verletzung nicht nehmen. «Mein ganzer Kollegenkreis ist in dieser Szene. Es ist immer schön, diese Leute zu sehen», sagt sie. Die Zizerserin gewann im vergangenen Jahr in Frankreich zwei Rennen der Hors Catégorie. Dass sie den Grand Raid und damit die WM nicht fahren kann, «tat zunächst sicher weh, aber ich habe es akzeptiert.»

Pascal Nay hat den Grand Raid schon viermal bestritten. «Er gehört zu meinen Lieblingsrennen, ist mit viel Faszination verbunden, aber auch mit viel Respekt», sagt er. Das Herzstück der Strecke folgt nach gut 90 Kilometern – die auch für die schnellsten Männer rund 20-minütige Laufpassage auf den Pas de Lona. «An diesem Berg kannst du alles verlieren, aber auch viel gewinnen», erklärt der Zizerser. Sein Wunsch für den Samstag ist es, «dass ich im Ziel stehe und sagen kann, dass es nirgendwo schneller ging und ich das Maximum herausgeholt habe.»

«Dass ich an der WM nicht fahren kann, tat zunächst sicher weh, aber ich habe es akzeptiert.»

Alessia Nay
Mountainbikerin aus Zizers